

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 67. Freitag, den 5. September 1823.

Nach dem Lateinischen des Claudian.

O glücklich, wer auf väterlichen Fluren
sein Leben zugebracht; wen noch dasselbe
Haus,

das ihn als Knaben sah, als Greis erblickt,
der, auf den Stab gestützt, im Sande, wo
er einst

gespielt, die Zeiten zählt, seit nur die Hütte
steht.

Ihn zog das Schicksal nicht in manch Ge-
tümme hin;

er trank als flücht'ger Gast aus fremden Quel-
len nicht;

er durste vor dem Meer als Kaufmann nicht
ergittern,

nicht vor dem Waffenruf als Krieger, und
sein Ohr

ward vom Gerichtshof nicht mit rauhem Ton
betäubt.

Der Nengier fremd, die nahe Stadt nicht
kennend,

genießt er, freiern Blicks, die Gegend rings.
Er zählt das Jahr nach Kernten, nicht nach

Consuln;
ihm zeigt das Obst den Herbst, den Lenz
die Blüthe.

Dasselbe Feld, das ihm die Sonne birgt,
ruft sie hervor, und ländlich mißt ihr Lauf
den Tag. Er kennt die ungeheure Eiche

als kleine Sprosse noch, und steht, mit sich
zugleich

im Alter vorgerückt, den hohen Wald.

So nah Verona liegt, ist kaum der Hindus
Land

ihm mehr entfernt; der See Venacus dünkt
ihm wie das rothe Meer. Doch ungebeug-
ter Kraft

und rüstig seh'n den Greis der Enkel Kin-
der noch.

Ein Anderer schweif' umher, bis an Hispa-
niens Küste;

hier ist des Weges viel, dort ist des Lebens
mehr.

E. F. W.

Die Gurkenjuden in Amsterdam.

Ländlich, sittlich! Dies Sprüchwort möge
es entschuldigen, wenn wir einmal etwas
sehr widriges mittheilen, weil es fast un-
glaublich und doch wahr ist. In Amster-
dam giebt es eine Menge armer Juden,
welche auf den kleinen Kanalbrücken den Vor-
übergehenden anbieten, für $\frac{1}{2}$ Stüber*)
an den Gurken zu lecken, die sie in großen
Fässern vor sich stehen haben. Für $\frac{1}{2}$ Stü-
ber erlauben sie jedem, zu kosten, d. h. ein
Stückchen abzubeißen. Die beleckten und

*) 1 Stüber ist 9 Pf. und $\frac{1}{2}$ Stüber etwas über 1 Pf.

angebissenen wandern natürlich wieder in den Topf zurück, bis sich ein anderer Liebhaber findet, zu Likken om een deut en proeven om en orrtjen! d. h. zu lecken für einen Deut und zu probiren für ein Ort'gen oder $\frac{1}{4}$ Stüber! *r.

D e r F u c h s.

E i n e F a b e l.

Ein Fuchs sah einem offenen Gastmahle zu, das man an einem Sommertage im Walde hielt, und staunte über die Menge gebratenen Geflügels, welches hier aufgetragen wurde. „Wie würde man mir nachstellen“, seufzte er laut, „wenn ich die Hälfte nur einem Hofe entwendete, nicht, wie die hier, zu schwelgen, sondern bloß meinen Hunger zu stillen!“ — Ein feister Tischgenosß sah sich um und erwiderte dem Fuchse: „Wir hegen diese Thiere, mein Freund, und haben daher auch unumschränktes Recht über Leben und Tod an sie.“ — „Aber ihr mordet auch Menschen“, versetzte der Fuchs und riß aus, „deren Daseyn und Leben von eurer Güte so wenig, als das der Vögel von der meinigen, abhängt?“ — Es war sein Glück, daß er ausriß! — — — S — b.

Zur Antwort auf die im 62. Stück des Tageblatts geschehene Anfrage wegen Vertreibung der Stubenfliegen *).

Als ein Mittel zur Vertreibung der Flie-

*) Dank dem Herrn Einsender für das hier vorge-

gen, von welchem in einem der letzten Blätter des Tageblattes die Rede ist, fand ich kürzlich folgendes in einer englischen Zeitschrift angeführt.

Die sehr beschwerlichen Fliegen kann man ohne Anwendung von Gift auf folgende Art vertilgen: Man nehme einen halben Theelöffel voll pulverisirten schwarzen Pfeffer, einen Theelöffel voll braunen Farinzucker und einen Eßlöffel voll Sahne (Schmetten), mische dieses gut durcheinander und stelle es in einer Schüssel oder Teller in das Zimmer, wo sie am häufigsten sind, und sie werden bald verschwinden. —

Leipzig, den 1. Septbr. 1823.

F. K.

schlagene Mittel, das allerdings sehr gute Wirkung thut; allein es war in der Anfrage mehr von einem Anstrich der Thüren- und Fenstergewände die Rede, durch welchen das Einbringen der Fliegen in die Zimmer, Vorrathskammern, Milchbehälter und Ställe, verhütet werden könne, und ein solcher Anstrich ist, so viel ich mich erinnere, allerdings in einer unserer früheren ökonomischen Zeitschriften vorgeschlagen worden; er ist mir aber, da meine Merkbücher, welchen ich, seit meinen Jünglingsjahren, alle nuzbare Vorschläge einzuverleiben pflegte, im Schlachtfahre 1818 sammt und sonders verloren gegangen sind, nicht mehr erinnerlich. Wohl aber ist mir noch klar bewußt, daß in meiner Aeltern Land- und Hauswesen, während der Monate, wo das Fliegenübel überhand zu nehmen pflegt, die Thürpfosten, Niegel und Schwellen der Speisekammern, Milchgewölbe und Kuhställe wöchentlich mit einem Absude von frischem Hanf- oder auch Flachsstengeln bestrichen wurden, was, so viel ich mich entsinnen kann, recht gute Dienste that. Eines Versuches wäre die Sache schon werth. Nur ist dabei zu bemerken, daß die Flachs- oder Hanfstengel noch ungeröstet seyn müssen. E. M. r.

Theateranzeigen. Heute, den 5ten: die eifersüchtige Frau, Lustspiel von Kogebue. Hierauf, zum erstenmale: der Fürst und der Bürger, Schauspiel von Houwald.

Sonntag, den 7ten: Ferdinand Cortez, große Oper von Spontini.

Theateranzeige. Zum Besten der hiesigen Armenanstalt wird Dienstag, den 9. September, Fanchon, Oper von Himmel, aufgeführt werden; wobei Herr Kammerrath Plofs sich den Cassengeschäften gütigst unterziehen wird. Bestellungen auf Logen und Plätze werden auf dem Frege'schen Comptoir, Catharinenstrasse No. 372, angenommen.

Erwiederung. Den im Leipziger Tageblatt Nr. 60. ausgesprochenen Wunsch, die Oper Faust betreffend, bedauert die Theaterdirektion schon um deshalb nicht erfüllen zu können, weil sie sich nicht im Besitze dieser Partitur befindet, so wie auch, abgesehen von diesem Hindernisse, die Einstudirung und Vorbereitung einer so schwierigen, viel Neues erfordernden Oper kaum das Werk von 3 bis 4 Wochen seyn könnte. In wiefern die Aufführung dieser wegen ihrer gründlichen und kenntnißreichen Tonsetzung von Kennern hochgeschätzt, jedoch bei der Darstellung an mehreren Orten, als Wien, Prag u. s. w. nicht mit gleicher Theilnahme aufgenommen Oper später statt finden kann, ist die Direktion mit Vergnügen erbötig, denjenigen, welche diesen Wunsch hegen, mündlich näher mitzutheilen, so wie sie überhaupt ersucht, ihr dergleichen Wünsche selbst und unmittelbar mitzutheilen, um hierauf gleich erwiedern zu können, in wiefern die Erfüllung derselben mit den Verhältnissen und dem Vortheil des Ganzen vereinbar ist. Leipzig, den 3. September 1823.

Die Direktion des Stadttheaters.

Verkauf. Schönes Schwein = Wildpret ist morgen auf dem Markte zu haben.

Vermiethung. Ein sehr guter Wiener Flügel soll wegen Mangel an Raum für ein Geringes, jedoch nur an eine Familie, vermiethet werden. Grimm. Gasse Nr. 590, 1 Treppe.

Vermiethung. In Nr. 498, 3te Etage, ist eine schöne Stube und Kammer, mit oder ohne Meubels, an einen soliden Herrn oder Dame zu vermiethen.

Zu vermiethen ist vor dem Ranstädter Thore an der Promenade eine Stube mit Kammer, an einen ledigen Herrn, durch das Local-Comptoir am Fleischerplatz Nr. 988.

Bekanntmachung. Der große Luft-Ballon, welcher vorgestern wegen heftigem Winde nicht gefüllt werden konnte, soll heute den 5. September aufsteigen. Ein hochachtungswerthes Publikum wird nochmals höflichst dazu eingeladen.

Zwicker, auf der Papiermühle vor Stötteritz.

* * * Auf meine für einen von 1782 an im Wohlstand sich befundenen, aber leider nachher durch unverschuldete Unglücksfälle in Verfall gerathenen hiesigen Kaufmann — und jetzigen hohen Greiß, in der Leipziger Zeitung Nr. 133 S. 1615 an edle Menschenfreunde um einige Unterstützung erlassene Bitte, sind folgende Wohlthaten eingegangen, als: 1 Thlr. Hr. Bertram. 1 Thlr. von Charlotte F. 3 Thlr. von O. G. M. 1 Thlr. und 1 Bout. Wein von Madame W. — 16 Gr. von C. W. 1 Thlr. von A. V. mit dem Motto: Wenig aus gutem Herzen. — 16 Gr. von E. Rmr. 1 Thlr. C. B. von S. □ aus Dresden. 1 Thlr. Treforschein C. von J. 1 Thlr. C. B. von Dresden, für den unglücklichen Greiß. — 12 Gr. Fbr. aus Dresden. 1. 12 — von O. 2 Thlr. von P. aus Altenburg. 1 Thlr. von *P*. 6 Thlr. von Naumburg, für den in der Zeitung empfohlenen hilfbedürftigen Kranken. Nehmen Sie, würdigste Religions-Berehrer und Wohlthäter, die Sie nach dem Beispiel des Samariters und nach der bei dieser Gelegenheit von unserm Heilande gegebenen Lehre christlich gesinnt handelten, und Ihre edle Herzen für die Bitte Ihres nothleidenden Nächsten, sogar außerhalb

Leipzig, nicht verschlossen hielten, den herzlichsten Dank. O! daß doch die in Leipzig so oft gerühmten hohen Wohlthäter, welche vielleicht zeither durch ihre Geschäfte, durch Abwesenheit, oder vielleicht durch Unkunde jener, zugleich mit an ihre Herzen gelegte Bitte, abgehalten worden sind, die Kummerthräne ihres Mitbruders in Zähren der innigsten Freude zu verwandeln, Ihrem hochherzigen Beispiele nachzuahmen sich annoch geneigt finden lassen möchten! Und zwar um so mehr, da dieser Unglückliche immer noch Hülfe bedarf, und seine vorzüglichste Hoffnung auf die frohen Geber, welche die Vorsicht besonders gesegnet hat, setzt. Auf jedesmaliges Verlangen werde ich dieses mitleidswürdigen Greises eigenhändige Quittungen, damit man sich nicht etwa in der Person des Empfängers irren möge, vorzulegen nicht ermangeln.
Leipzig, am 23. August 1823.

Christian Gottfried Beer, Hofwirthschafts-Agent, in Nr. 1399.

Verloren. Es ist Mittwoch, am 3. d. M., in der Mittagsstunde, ein weißes Bastischnupstuch von dem Thonberge bis zur Stadt verloren worden. Selbiges hat eine blau gemusterte Kante mit gesticktem Bogen. Der Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gefunden. Vergangene Woche habe ich etwas Geld in meinem Gerölbe gefunden. Wer sich dazu legitimiren kann, kann solches erhalten; von Heinrich Adolph Hennig.

Thorzettel vom 4. September.

Grimma'sches Thor.		U.	Dr. Dr. Becher, a. Liegnitz, v. Raumburg, im Hotel de France 10
Gestern Abend.			
Auf der Baugner Post: Hr. Thierarzt Böhme, von Dahlen, unbestimmt	9		Auf der Erfurter Postkutsche: Hr. Rsm. Esfrancois u. Hr. Fabr. Cornebecerf, v. Paris, im H. d. R., Hr. Stud. v. Langwerth, v. Göttingen, im gr. Schild, Hr. Bar. v. Friesen, Stud., a. Dresd., v. Göttingen, u. Hr. Kammergerichts-Referentair Schmick, a. Berl., v. Erfurt, p. d. 11
Vormittag.			Nachmittag.
Die Dresdner reitende Post	6		Hr. Rsm. Meyer, v. Elberfeld, in Brenbels Hofe 1
Die Frankfurter fahrende Post	7		Hr. Musik-Direct. Soru. Hr. Schausp. Richard, v. Paris, im Hotel de Russie 2
Hr. Generallieuten. v. Chanikow, kais. russ. Gesandter am Dresdner Hofe, v. Dresden, p. d.	9		Hr. Bar. v. Stroganof, Flügel-Adjutant des Kaisers von Rußland, v. Halle, pass. durch 3
Hr. Kriegs Rath Bangerow, a. Magdeburg, von Dresden, pass. durch	11		Hr. Kammergerichtsrath Markwardt, a. Berlin, von Raumburg, im Blumenberge 4
Nachmittag.			Peters Thor.
Hr. Cammerger. Referend. Mila, v. Berlin, p. d.	1		U.
Auf der Breslauer Post: Dr. geh. Postamts calcul. Müller, v. Berlin, pass. durch	2		Nachmittag.
Hrn. Piris u. Böhme, Tonkünstler, v. Wien, im Hotel de Saxe	3		Hr. Reg.-Rath v. Brem, v. Rehmitz, pass. durch 1
Halle'sches Thor.		U.	Hr. Rsm. Gumbrecht, v. Altenburg, pass. durch 5
Gestern Abend.			Hospital Thor.
Hr. Consul Endel, a. Stettin, im H. de Russie	11		U.
Nachmittag.			Vormittag.
Eine Estafette von Delitzsch	2		Die Chemnitzer reitende Post 6
Die Magdeburger fahrende Post	2		Die Freiburger fahrende Post 10
Ranstädter Thor.		U.	Hr. Rsm. Müller, a. Frankf. a. M., i. H. de Dav. 11
Vormittag.			Nachmittag.
Die Frankfurter reitende Post	3		Hr. Berghauptmann Uhlemann, a. Freiberg, v. Borna, im Hotel de Saxe 1
Die Casler fahrende Post	6		Die Nürnberger reitende Post 4
Hr. Amtsbact. Vietzsch, v. Bernburg, in Nr. 2209	9		

Thor schluß um 9 Uhr